

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Frachtposten. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gepaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere nach Nachschlag usw. laut aufliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr mittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Rechtsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg. Postcheckkonto: Dresden 15488. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Rühle, Inh. Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: 651. — Fernruf: 281.

Nummer 17

Donnerstag, den 8. Februar 1940

39. Jahrgang

Zwei irische Freiheitskämpfer hingerichtet

Die IRA-Männer Opfer eines Taktikmordes

Bis zuletzt ihre Unschuld beteuert! Nach weiteren aus London eingetroffenen Nachrichten haben die beiden am Mittwoch in Birmingham hingerichteten irischen Freiheitskämpfer bis zuletzt immer wieder darauf beharrt, daß sie an der ihnen von den Engländern im Juli letzten Jahres angedrohten Hinrichtung in Coventry im vergangenen August unschuldig seien.

Der Londoner Korrespondent des „Telegraph“ berichtet, kurz vor seiner Hinrichtung habe der zum Tode verurteilte Joe Barnes erklärt: „Ich bin davon überzeugt, daß hinter alles herauskommt und ich darans ergeht, daß ich an dem Anschlag nicht beteiligt gewesen bin.“ Der andere IRA-Mann, Richards, habe gesagt: „Ich fürchte mich nicht, als Soldat der Irischen Republikanischen Armee zu sterben, da ich das Leben für eine gerechte Sache lasse.“

Wichtigste britische Agitation in Tokio

Japanischer Standpunkt zum „Mama-Maru“-Fall Wie bereits kurz mitgeteilt, hat der japanische Außenminister erklärt, daß englische Angebot, nur neun von den 21 verhafteten deutschen Passagieren der „Mama Maru“ auszuliefern, genüge nicht und Japan müsse auch die Freilassung der übrigen verlangen. Die Regierung in Tokio hat nunmehr den Notwendigkeit zwischen Japan und Großbritannien über diesen Fall veröffentlicht. Die japanische Note vom 1. Februar stellt fest, daß Japan hinsichtlich der „Mama-Maru“-Affäre den Standpunkt der englischen Regierung vollkommen verstanden hat. Japan lehne auf dem Standpunkt, daß nach dem Völkerrecht das Herunterholen von Angehörigen feindlicher Staaten von neutralen Schiffen in feindlichen Gewässern unannehmlich sei. Das Recht zur Verhaftung liege nur auf diejenigen Angehörigen einer feindlichen Nation beschränkt, die sich im aktiven Militärdienst befinden. Bezüglich der deutschen Passagiere auf der „Mama Maru“ habe die englische Regierung keinen zureichenden Beweis erbringen können, daß sie sich im aktiven deutschen Militärdienst befänden. Die britische Aktion sei also nach internationalem Recht nicht zu rechtfertigen.

Am übrigen haben die englischen Noten in Tokio hartes Beifremden ausgelöst, und zwar vor allem auch deshalb, weil die englischen Behauptungen gegen die deutsche Seefahrt als offene Propaganda empfunden werden müssen. Der ganze Rechtsstreit über den englischen Regierung ist in der Tat nichts anderes als eine klare offizielle Stimmungsmache gegen Deutschland. Politische Kreise in Tokio verhehlen nicht, welchen peinlichen Eindruck diese plumpe Agitation auf sie gemacht hat.

Amerikas Differenzen mit England und Japan

Der Außenminister der USA, Hull, bekräftigte in der Pressekonferenz, daß das Staatsdepartement in häufigen mündlichen Besprechungen mit dem englischen Botschafter verschiedene Fragen zu regeln sich bemühe, die Gegenstand der teilweise recht scharfen Noten der letzten Wochen waren. Hierzu gehören, wie er sagte, das Kavaziersystem, die Beschlagnahme amerikanischer Vögel sowie die von England gestellte Forderung, USA-Schiffe auf der amerikanischen Seite des Atlantischen Ozeans in Kontrollhöfen zu unterziehen. Hull betonte, daß in keiner dieser Fragen bisher eine Einigung erzielt wurde.

Zur Frage der amerikanischen Vorkehrungen bei der japanischen Regierung über die Bombardierung der Hanoi-Hanoi-Eisenbahn, auf der ein großer Teil der amerikanischen Ausfuhr aus China befördert wird, ist, wie Hull erklärte, die japanische Antwort noch nicht eingetroffen.

Sowohl gegenüber England wie gegenüber Japan besteht hier das Bestreben, die verschiedenen Differenzen nicht auf die Spitze zu treiben, sondern möglichst eine gütliche Einigung unter Wahrung amerikanischer berechtigter Interessen zu erzielen.

Große russisch-japanische Grenzkonferenz?

Zu den Anträgen eines Vertreters der Setoufai-Partei, der in der japanischen Reichstagskammer am Mittwoch über die Beziehungen Japans zu den übrigen Ländern Auskunft erbat, erklärte Ministerpräsident Hara und Außenminister Arita, daß die Besprechungen in Charkow über den Grenzabschnitt von Komonban unterbrochen worden seien. Der Zusammentritt einer großen Grenzkonferenz werde erwartet, um die gesamten Grenzfragen zu lösen. Die Militär- und Handelsvertragsverhandlungen gehen weiter.

Drei 100 000-Gewinne auf Los Nr. 225 215

In derziehung der 4. Klasse der zweiten deutschen Reichs-Lotterie fielen drei Gewinne von 100 000 Mark auf die Losnummer 225 215. Die Glückszahl wird in der ersten Abziehung in Berlin in der zweiten und dritten Abziehung in Köln ausbezahlt.

Interventionshebe gegen Rußland

Wie der Sonderberichterstatter der italienischen Agentur Stefani in Stockholm berichtet, treibe die englische Propaganda, die in Schweden mit Hochdruck arbeite, das Land zur Intervention gegen Rußland. Stark arbeitend mache sich bei dieser Entlohnung der Einfluss der Presse, die der schwedischen Hochfinanz gehöre, die ihrerseits völlig mit London verfilzt sei. Der Zweck, den England mit diesen Werbemaßnahmen verfolge, mit denen Schweden in den Krieg gezwungen werden soll, sei, die Lieferungen Schwedens an Deutschland indirekt zu unterbinden. Im großen und ganzen gehen, sei es jedoch schwach, daß Schweden in den Krieg eintreite. Die neutralistische Stimmung sei in Schweden noch klar in der Bevölkerung während der interventionistischen Stimmung, die sehr langsam Boden gewinne, ihre Propaganda darauf aufbaue, es müsse mit der Vertreibung des finnischen Bodens die territoriale Unversehrtheit Schwedens verteidigt werden. Diese Propaganda richte sich hauptsächlich auf die vollständige Unterbindung der militärischen Stärke Rußlands.

Was Norwegen betreffe, so bleibe es programmatisch auch Rußland gegenüber neutral und zwar trotz einer angeblichen russischen Gefahr. Dänemark schließlich ist nach Auffassung der Anaxias Stefani hundertprozentig neutral. Die englische Propaganda in Schweden lege bereits Grundstein über eine schwierige Lage in Rußland in Umlauf und spreche sogar von der Möglichkeit einer Revolution. Diese Gerüchte würden jedoch in Schweden mit ziemlicher Skepsis aufgenommen, obwohl die englische Propaganda infolgedessen die Möglichkeit eines leichten Krieges gegen Rußland vorzutreiben versuche.

Ausländische Gelder für polnische Terrororganisation

Wie aus Warschau gemeldet wird, führte die Untersuchung der vor einigen Tagen aufgedeckten polnischen Terrororganisation zu weiteren Verhaftungen. U. a. gelang es, in der Person des ehemaligen polnischen Obersten Wladislaw Schindler den Kopf der polnischen Geheimorganisation zu verhaften und große Beträge in ausländischer Währung zu beschlagnahmen. Damit ist vor aller Welt erwiesen, daß die polnischen Terroristen ihr Geld toten lassen, um mit Hilfe polnischer Terroristen die von Deutschland und Rußland beschlossene neue Ordnung in Osteuropa vom Bismarckgebiet aus erneut zu führen.

Türkei teils zurückhaltend, teils englandhörig

Der Ton der türkischen Zeitungen bezüglich des Ergebnisses der Tagung der Balkanstaaten in Belgrad verriet Zurückhaltung. Auffallend ist, daß diesmal alle Hinweise auf die früher betonte führende Rolle der Türkei im Balkanbund fehlen. Der Abgeordnete Nizam U. lobt Bulgarien, indem er in seiner Zeitung „Sabit“ schreibt, dieses Land unterhalte mit allen Balkanstaaten gute Beziehungen. Der Abgeordnete unterstreicht aber, daß Bulgarien dennoch auf seine eigenen nationalen Forderungen verachtet habe. Die Stellung Italiens als Balkanmacht sei ausdrücklich anzuerkennen. Zum Schluss bewies der Verfasser seine Englandhörigkeit, indem er bedauern zu müssen glaubt, daß sich Italien nicht fruchtbarer der deutschen Gefahr bezüglich des Balkans widersetze.

Guatemala rollt die Belize-Frage auf

Die Regierung von Guatemala hat wie aus ihrer Note an den britischen Gesandten hervorgeht, den Schiedsorschlichtung angenommen, wonach die Streitenden Parteien je einen von Roosevelt den dritten Richter ernennen soll. Im Gegensatz zu den Engländern, die die Streitfrage auf einen kleinen Teil des Belizegebietes beschränken wollten, fordert Guatemala, daß der ganze Streitkomplex erörtert werden soll, insbesondere die Frage, ob die Briten Belize rechtmäßig besitzen oder ob Guatemala Ansprüche darauf hat.

Soldaten — Kameraden

Der Reichsfunkler Leipzig bringt am 14. Februar, 13 Uhr, wiederum eine große Sendung „Soldaten — Kameraden“, die im Reichsprogramm des Großdeutschen Rundfunks bereits einen dauernden Platz gefunden hat. Die Veranstaltung wird in Verbindung mit der R.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ durchgeführt. In Anbetracht der Beliebtheit der Sendung sowohl an der Front wie auch in der Heimat dürften folgende Zeiten, die nähere Einzelheiten über Entstehung und Entwicklung der Sendung bringen, besonders interessieren:

Der Reichsfunkler Leipzig, der sich schon seit Jahren, insbesondere mit seiner Sendereihe „Die Wehrmacht singt“, die bisher 75mal gesendet wurde, für unsere junge deutsche Wehrmacht einsetzte, führt seit Oktober vorigen Jahres an jedem Sonntag eine große Sendung „Soldaten — Kameraden“ durch. Die Gestaltung und Leitung hat Alfred Schröder, der Leiter der Abteilung Unterhaltung am Reichsfunkler Leipzig, der Schöpfer so mancher Sendung, z. B. der Monatschau „Das interessiert auch Dich“, der beliebten bunten Nachmittage und Abende, der erfolgreichen W.R.-Veranstaltungen u. a. Seine Idee war es, die Soldaten an der Front und in der Heimat aufzufordern, ihre Erlebnisse — und zwar ausschließlich besserer Art — aufzuschreiben und einzusenden. Die Sendung sollte ein Mittel zwischen Front und Heimat, zwischen Soldaten und Kameraden sein, und sie wurde es. Nur wenigen Sendungen ist ein so allgemeiner großer Erfolg beschieden wie dieser.

In einem bestimmten Tage jeder Woche führt der Übertragungswagen des Reichsfunklers in die Städte seines Sendebereiches, um die Sendung aufzunehmen und in das Funkhaus weiterzugeben. Mit Gerhard Ballmann, der die Soldatensenderei leitet, steht dem Reichsfunkler Leipzig ein erfahrener Kenner des Soldatenlebens als Mitarbeiter zur Verfügung. Bereits Tage vor der Veranstaltung führt er täglich zu den ständig wechselnden Soldatensendern, um mit der Truppe die im Programm vorgesehenen Vieder zu üben. Tausende von neuen und alten Liedern wurden dem Reichsfunkler Leipzig von den Hörern zugesandt. So manches unbekanntes Lied wurde durch diese Sendung zum Allgemeingut der Soldaten. — Ueberaus groß ist die Zahl der eingehenden Erlebnisse. Seit Oktober ist kein Tag vergangen, an dem nicht mindestens zweihundert bis dreihundert Feldpostbriefe eintreffen. Bis heute liegen circa dreißigtausend Einsendungen vor! Jeder Brief wird gelesen, jedes Erlebnis auf die Möglichkeit einer Sendung geprüft.

Alexander Schettler, der zugleich die vielen Schallplattenendungen zusammenstellt, teilt sich mit Alfred Schröder in diese Arbeit, die so manche Abend- und Nachmittage erfordert, und gibt schließlich den für die Sendung bestimmten Einsendungen den letzten funktischen Schluß, damit sie die vom Verfasser beabsichtigte Wirkung erzielen.

Für den Vortrag dieses wahren deutschen Soldatenhumors ist wohl kein Sprecher geeigneter als Harry Lawewitz, dessen starke Persönlichkeit und sympathische Stimme zum Erfolg der Sendung wesentlich beiträgt. Im verbindlichen Text findet er zugleich für jedes Lied, für jedes Erlebnis die richtigen Worte.

Der nachhaltige Erfolg der Sendung ist nicht allein aus den vielen anerkennenden Zuschriften, sondern auch aus den eingehenden Spenden ersichtlich. — So wurden bisher für die Einsender der vorgetragenen Erlebnisse 100 Handharmonikas und 500 Mundharmonikas, 500 Bücher „Schlag nach!“, für das beste heitere U-Boot-Erlebnis für eine U-Boot-Mannschaft 50 Pelzwesten gesendet.

Auf den Vorträgen des Unteroffiziers Walter Oberländer „Vergelt die Liebe Feldpost nicht!“ gingen in den folgenden Tagen für den Verfasser unzählige Briefe und Rädchen ein, so daß er wohl nie wieder über mangelnde Post zu klagen braucht. Fünf Pfund Butter kamen von einem Wädel aus St. Georgen (Riederodonau) für die unglücklichen Pfannkuchendäder, die verheißene Rizinusöl für die Zubereitung verwendet hatten. — An einem der letzten Sonntage klagte eine Bunkerbesatzung über fehlende Instrumente. Inzwischen sind so viele eingegangen, daß die kleine Hauskapelle sicherlich zu einem Sinfonie-Orchester erweitert werden muß. — Andere Gedichte wiederum riefen Angebote vom zarten Geschlecht zum Gänsebraten und Strümpfeklappen hervor. — Ueberaus groß sind auch die Viten um Vermittlung von Briefwechsel. Der Sender könnte, um allen Wünschen gerecht zu werden, sogar eine eigene Abteilung für Ehevermittlung einrichten. Doch das führte zu weit! Aber erledigt werden auch diese Briefe.

Allen diesen Einzelheiten ergibt sich die Beliebtheit der Sendung „Soldaten — Kameraden“. Und die Spannung und Freude, mit der sie jeden Sonntag von allen Hörern — an der Front wie in der Heimat — erwartet und aufgenommen wird, ist der schönste Lohn für alle Mitarbeiter.